

Freizeitnachmittag, 10. September 2005

## **Cowboyhut und Countrymusik**

Im Pfäffiker Pfarreisaal war am Samstag zünftig etwas los. 55 behinderte Teilnehmer / innen aus Ausser –und Innerschwyz tauchen für einen Nachmittag ein in die Welt der amerikanischen Volksmusik und schwangen gemeinsam mit ihren 18 Betreuerinnen zu Countrymusik emsig das Tanzbein.

Einmal mehr war bereits die Vorfreude auf den speziellen Ausgang gross. Und so hatten sich einige auch umfassend darauf vorbereitet und kamen gleich passend gekleidet mit Cowboyhut – und Stiefeln oder lässigem Gurt. Besondere Gäste an diesem Tag war die Bächer Frauenfasnachtsguppe, die Bächer Hüener . Sie zeigten einen speziellen Tanzstil zur Countrymusik, den sogenannten Line Dance, bei dem man in Reihen neben- und hintereinander eine vorgegebene Schrittfolge tanzt. War das ein Staunen, als die fünf Frauen mit ihren bunten Röcken und den umgebundenen Cowboyhüten über die Bühne wirbelten. Doch zuschauen, das war an diesem Nachmittag nur ein kleiner Teil, selbst ausprobieren, das war die eigentliche Devise. Gemeinsam mit dem Hüenern und den Betreuern drehten sich die Teilnehmer / innen zur rassigen Musik im Kreis. Denn Tanzen, das kann jedermann. Und bei manchen offenbarte sich wahrlich Musik im Blut. Dass dabei nicht alle Schritte so ganz klappten, das war mehr als nebensächlich, denn alle genossen den Nachmittag sichtlich. Die Musik, sie zeichnete so manches seliges Lächeln auf die Gesichter.

„Die Leute bewegen sich gern, Musik kann viel auslösen“, stellte auch Jenny Laschkolnig, Freizeitverantwortliche bei insieme Ausserschwyz, fest. „Das Vergnügen steht dabei zwar im Vordergrund, nicht zuletzt aber wollen wir sie auch ein bisschen fordern“. Den Plausch an dieser für einmal ganz anderen Tanzeinlage hatten auch die Hüener. Mit viel Hingabe und menschlicher Nähe liessen sie sich auf die ungewohnte Aufgabe ein.

Nach so viel Tanzen hatte man sich eine Pause wahrlich verdient. Und dabei brachte auch der bereits gestellte Zvieri typisch Amerikanisches auf den Tisch: „Wir haben zwar keine T-Bone-Steak“, verkündete Jenny Laschkolnig lachend, „aber es gibt Hot Dogs und feine Brownies und Muffins.“ Mh, wie das schmeckte!

*(gemäss Höfner Volksblatt vom 12. September 2005, Christine Rüegg)*